

Koller Klassik

Wer so wie der Schriftführer-Stellvertreter für eine Verjüngung des Altersschnittes der RARA-Mitglieder plädiert, hat keine Ausrede: Also startete er bei der 9. Koller-Klassik erstmals mit seiner Enkelin auf dem sogenannten heißen Sitz. Falls es ihr nämlich nicht getaugt hätte: Es ist eine ungemein kurze Veranstaltung (Streckenlänge knapp mehr als fünf Kilometer, längste Etappe maximal 12 Minuten lang): Da hat Zickensturm einfach keine Chance.

Nach einer kurzen Runde in die Nachbarortschaft ging es auf den Heldenberg bei Kleinwetzdorf hinauf. Bergauf waren auf einem knappen Kilometer Streckenlänge fünf Lichtschranken zu passieren, bergab vier. Die geforderten Schnitte dazwischen variierten zwischen 46,3 und 22,5 km/h. Und die Erkenntnis nach dem Gipfelsturm: auch die 92 PS des wüstenerprobten 504 müssen voll traben, um vor allem bergauf einen Schnitt über 40 zu schaffen. Also setzte es für den Schreiber dieser Zeilen beim ersten Schranken nach dem Start fast die maximalen Strafpunkte, und bergab ging es zum Zielschranken hin ebenfalls im gestreckten Galopp. An einen Platz am Podium war solchermaßen natürlich nicht zu denken – dass allerdings ein gewisses Talent vorhanden ist, zeigt, dass das Heranrollen an den Startschranken zwar etwas zu zügig, aber jedenfalls in beiden Durchgängen mit exakt -0,23 Sekunden absolviert wurde.

Und der Standard-Chauffeur, der wegen meines Fremdgehens sich bei einem Freund in einem alten 190er-Mercedes auf den Beifahrersitz platzieren musste, konnte gerade noch in Schach gehalten werden: bergauf Rang 18 für mich, Rang 22 für ihn, nach beiden Durchgängen 17 für mich und 19 für ihn.

Die Enkelin hat jedenfalls nicht erbrochen oder gezickt, sondern offenbar Blut geleckt und eine Wiederholung dieses Einsatzes 2018 nicht kategorisch ausgeschlossen. Wär' schön, wenn dann die Schnitte ein bissl niedriger wären, weil die Strecke nicht gesperrt ist.